

Vereinsprogramm des Jahres 2005

Themen und Referenten im Überblick

23. Januar **Kommunikation mit allen Sinnen**
Dr. Klaus Dumpert
13. Februar **Im Anfang, war da Information?**
Prof. Dr. Thomas Görnitz und
Prof. Dr. Siegfried Wiedenhofer
6. März **Informationsbegriffe von heute**
PD Dr. Peter Eisenhardt
17. April **Einstein: Zeit ist eine Illusion!**
Prof. Dr. Fritz Siemsen
20. April **Überlebensstrategien der Ameise**
Abendvortrag Dr. Klaus Dumpert
29. Mai **Evolution und Psyche**
Jens Römer
26. Juni **Mensch und Zufall**
Hans-Jürgen Reinhart
10. Juli **Sinnfrage zwischen Vernunft und Glaube**
Prof. Dr. Siegfried Wiedenhofer
21. August **Gedankenexperimente**
Andreas Fornefett
11. September **Das Tier und sein Mensch**
Heiko Elzenheimer
23. September **Friedrich Schiller**
Schillertage Prof. Dr. Hubertus Mynarek
24. September **Leibniz, Schiller u. Maria Stuart**
Schillertage PD Dr. Frank Linhard und
Phil Brunner
25. September **Die ästhetische Theorie und das kantische Denken Schillers**
Schillertage Dieter Dorth
9. Oktober **Von Mensch zu Mensch**
Prof. Dr. Joseph Schuster
13. November **Gesellschaft versus Gemeinschaft**
Dr. Bernhard Mehner
11. Dezember **Der Rand einer Gesellschaft**
n.n.

Wir laden ein zum Herbstzyklus: „Gesellschaft ohne Vertrauen?“

Das Forum soll dazu dienen, Fragen aufzuspüren und sie zu formulieren. In der Diskussion suchen wir nach Erkenntnis: Nach den Ursprüngen des Denkens, des Seins und Werdens; der Stellung des Menschen im Universum; dem Zusammenhang von Dingen und Vorgängen in der Welt und dem Sinn des Lebens. Kein Disput also, niemand will andere überzeugen. Vielmehr wollen wir fragen und weiter fragen. Jede Antwort dient nur als Impuls für die nächste Frage. Gemeinsam wollen wir so Vorurteile überwinden und die Vernunft schulen. Viel Wissen bedeutet nämlich noch nicht Verstand! Deshalb ... kommt, lasst uns laut denken!

Wegweiser zum Gartensaal

Eisenbahn	Frankfurt-Königsteiner Bahn (12) bis Bahnhof Kelkheim Stadtmitte
Bus	Linien 804, 806, 807 bis Rathaus
Auto	Parkplätze direkt am Rathaus Zufahrt über Gagernring

Ansprechpartner:

Philosophieforum Kelkheim e.V.

Andreas Fornefett
Rossertstraße 16
D-65779 Kelkheim
Telefon: 06198 34 97 48
Andreas.Fornefett@t-online.de

Kulturreferat der Stadt

Dr. Beate Matuschek
Gagernring 6
D-65779 Kelkheim
Telefon: 06195 80 38 50
kultur@kelkheim.de



Philosophieforum
Kelkheim e.V.

Kommt, lasst uns laut denken!

Herbstzyklus der Sonntagsreihe
September bis November 2005

Die Diskussionsveranstaltungen sind öffentlich.
Eintritt: 5 Euro (Schüler und Studenten frei),
Getränke und Gebäck sind im Preis enthalten.

Sonntag, 11. September 2005, 11.00 Uhr,
Gartensaal des Rathauses,
Gagernring 6 in Kelkheim Stadt

Referent:

Heiko Elzenheimer Hundeflüsterer und Leiter
des Taunus Hunde College in Bad Soden

Moderator der anschließenden Diskussion:

Andreas Fornefett, Philosophieforum

Das Tier und sein Mensch

Die gegenseitige Abhängigkeit, die eine Beziehung hervorzubringen vermag, stört dieselbe zugleich. Sie erscheint wie ihre eigene Kehrseite, wie Kraft und Gegenkraft. Wie Vertrauen und Misstrauen? Brauchen wir nur einen Menschen, „der um uns weint, wenn wir tot sind“? Was dem Menschen im heutigen Misstrauensklima wirklich zu schaffen macht, ist der Hunger nach ergiebigen und nicht nur schlau genutzten Beziehungen. Das Eingeständnis grundlegender Bedürftigkeit könnte uns vielleicht vor Überheblichkeit schützen – solcher gegenüber Mensch wie Tier. Vielleicht sind wir ja in der Lage, aus unserer Beziehung zu Tieren, ein wenig über unsere Beziehung zu Menschen zu lernen. Wer seine Perspektive einmal gewechselt hat, auf dem Rücken liegend oder vom Stuhl aus die Welt betrachtet, der weiß, was ein Perspektivwechsel für die Einsichtsfähigkeit bedeuten kann. Zum Beispiel könnte man fragen: wie ein Tier ohne Einkommen seinen Menschen veranlasst, es zu beherbergen, zu füttern, zu lieben gar?

Sonntag, 9. Oktober 2005, 11.00 Uhr,
Gartensaal des Rathauses,
Gagernring 6 in Kelkheim Stadt

Referent:

Dr. Joseph Schuster Professor für Ethik an
der Hochschule St. Georgen in Frankfurt am Main

Moderator der anschließenden Diskussion:

Andreas Fornefett, Philosophieforum

Von Mensch zu Mensch

Lächeln ist lebenswichtig für unsere Art. Schneller und verständlicher vermag kein noch so liebes Wort unserem Gegenüber signalisieren: Vertrau mir und lass uns freundlich miteinander umgehen! Lächeln ist uns mitgegeben. Selbst blindgeborene Säuglinge lächeln nach wenigen Wochen. Lächeln entspannt. Großstadtmenschen lächeln selten, erblicken quasi überall Feinde. Lächeln verschafft auch Macht. Der Schwache besiegt mit seiner Hilfe den Starken, was manchen wohl zu recht misstrauisch werden lässt. Doch Niederlagen können uns stärken und klüger machen für die Wahl des neuen Vertrauenspartners. Und auch ihm können wir Vertrauen schenken und wieder entziehen. Vorrangiges Misstrauen würde uns dagegen in eine qualvolle Knechtschaft führen. Denn, wer misstraut hat Stress und weckt wiederum Misstrauen. Dabei brauchen wir einander, möchten uns ja aufeinander verlassen, um nicht verlassen zu sein. Also warten wir gar nicht erst darauf, dass der andere anfängt. Beginnen wir mit dem Einfachsten: dem Lächeln! Sonst fängt vielleicht keiner an.

Sonntag, 13. November 2005, 11.00 Uhr,
Gartensaal des Rathauses,
Gagernring 6 in Kelkheim Stadt

Referent:

Dr. Bernhard Mehner Rechtsanwalt, Anwalt
für Vertrags- und Gesellschaftsrecht in Göttingen

Moderator der anschließenden Diskussion:

Gerd Rupprecht, Innovative Solutions

Gesellschaft versus Gemeinschaft

Wir unterscheiden die statische und die dynamische Gesellschaft (Comte), die primitive und komplexe (Durkheim), bürgerliche und sozialistische (Marx), offene und geschlossene (Popper), pluralistische und monokratische (Gurvitch), die antagonistische und nichtantagonistische (Abendroth), industrielle und postindustrielle (Bell), Industriegesellschaft und Entwicklungsländer; kennen den Leviathan von Hobbes und die Gesellschaftsformen Platons, doch wer unterscheidet bewusst zwischen Gesellschaft und Gemeinschaft, wenn er über mögliche Formen unseres Zusammenlebens nachdenkt? Solange die Erde menschliches Wachstum erlaubte, bedurfte es einer strengen Unterscheidung kaum. Doch längst hat der Verteilungskampf um letzte Ressourcen unseres Planeten begonnen. Die Pflege der Erde ist gemeinsame Sache aller Menschen. Sie will heute mehr denn je sinnvoll verwaltet sein. Dazu aber brauchen wir vernünftigerweise den Rahmen einer Gemeinschaft, nicht den einer Gesellschaft. Es sei denn, wir beschließen eine Expansion ins Weltall.